

Und dann kam Anna daran. „Ja,“ rief sie hocherfreut, „dem Nachbarskarl habe ich die Briestafche mit den Billets doch nicht gegeben. Er wollte mir Bonbons holen und ein paar Thaler mit mir theilen und ich sollte nur Nichts sagen. Aber ich dachte an meine Aeltern und an den lieben Gott: da habe ich die Papiere mit nach Hause genommen und dem Vater gezeigt; der fand den Namen Sieber heraus und die Gasse, wie Alles inwendig stand.“ — „Na, du — Herzensschatz“ — riefen die beiden Frauen zu Anna, „du kommst übermorgen zur Bescheerung zu uns heraus. Du sollst auch Etwas haben.“

„Und Euch, braver Meister“ — setzte Herr Sieber hinzu — „bescheere ich meine Kundschaft für alle Zeit.“

Jubel klang denselben Abend durch die kleine, kalte Schusterstube. Und wollt ihr wissen, was die guten Leute heute machen? — Meister Börnert ist durch seine Ehrlichkeit wieder aufgekomen, hat vollauf Brot, einen schönen Laden in der Stadt, gutgeartete Kinder daheim, Glauben und Biederfinn und Achtung obendrein.

Der Kranich.

Was er nur so guckt,
In's Strauchwerk sich duckt,
Der lange, stelzbeinige Herr?
Hat einen Schnabel
Wie der Storch in der Fabel,
Und macht kein Gellirr und Geplärr.
Herr Kranich, so geh' er doch.
Nein, starr wie ein Stein,
Hält er plöglich ein
Und hebt ein Bein.